

auch abgesehen, so giebt es noch eine allgemeinere Betrachtung, welche jener Annahme widerstreitet. Es finden sich nämlich unsere Steinhäuser ringsum von Grabhügeln dicht umgeben, ja Nachgrabungen ergeben gewöhnlich, daß sogar der innere Raum des solche Steinhäuser umgebenden Steinkreises zur Beisetzung von Aschenurnen benutzt ist. Es widerstreitet aber aller — auf die menschliche Natur selbst gegründeten — Erfahrung, daß ein neu einwanderndes Volk sich die zurückgebliebenen Begräbnißplätze eines vertriebenen Volkes von anderen Sitten und Religionsbegriffen in der Maaße aneignen sollte, daß es seine eigenen Verstorbenen, gleichsam vermischt mit den Leichenresten einer fremden Völkerschaft, an einer und derselben Stelle bestattet hätte. Alles dies deutet vielmehr auf einen innigen Zusammenhang zwischen unsern Steinhäusern und den umliegenden Grabhügeln.

Nach Widerlegung dieser beiden Theorien will ich versuchen, in Folgendem eine andere Ansicht von der Bedeutung dieser Riesenbaue aufzustellen. Auch sie bleibt, bei dem Mangel aller historischen Aufklärung, immer nur Hypothese; allein ich hoffe, diese Hypothese durch viele Einzelheiten wenigstens der Wahrscheinlichkeit nahe zu bringen.

Vor einigen Jahren hielt ich mich einige Tage in dem lüneburgischen Dorfe Rieste (Amts Medingen) auf, um die daselbst befindlichen Hünenbetten in genauere Untersuchung zu

---

Verzierungsart erblicken wollen. Diese Verzierungen gleichen in ihren einzelnen Theilen entweder einem Haarkamme, dessen Zähne hinunterwärts stehen (man bezeichnet sie in Schriften kurzweg: Kammerzierungen), oder einem bald stehenden, bald hängenden Tannenbaume. Das Eigenthümliche aber ist, daß diese rohen Bilder aus dicht punktirten Linien zusammengesetzt sind. Allerdings werden Gefäße und Scherben dieser Art häufig in Steinhäusern angetroffen, allein ich zweifle, daß sich daraus irgend eine begründete Folgerung für das Alter oder den Zweck der Steinhäuser im Allgemeinen ableiten lasse. Denn 1) finden sich in denselben gleichzeitig auch Gefäße mit andern, oder ohne alle Verzierungen; und 2) kommen die also verzierten Geschirre ebenso auch in gewöhnlichen Grabhügeln vor, s. z. B. Dorow, Opferstätten und Grabhügel (bei Wiesbaden); Wigand, Archiv Westphalens Bd. II, Hft. 2; Kruse, Deutsche Alterthümer Bd. I, Hft. 2.